

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mittel zur Vertilgung der Reblaus.

Man verbinde die Rebstöcke unter einander mit Zwirnsfäden. Bekanntlich hält die Reblaus sich nicht lange bei einem Stöcke auf, sondern stätet täglich dem Nachbarstöcke Visiten ab. Sobald sie nun das Zwirnseil bemerkt, denkt sie: „Aha, das ist ja eine recht bequeme Kommunikation.“ und beginnt, längs des Seiles zu kriechen. Mitten auf dem Seile bekommt sie aber Lust, sich zu schaukeln. Sie denkt: „Na, warum denn nicht?“ und schaukelt rüstig darauf los. Nun weiß aber jedes Kind, wie plump und ungeschickt die Reblaus ist. Natürlich wird sie vom Seile in ein unten aufgestelltes Gefäß mit Petroleum fallen, worin sie jämmerlich erlaufen muß.

Rügel: Händ er no nit g'hört, Chueri, wänd's denn noch e feini Mittel ergrufe gege dä Ueberfluß a Hunde in euferer Stadt Züri, wo d'Zytige eister deroo schribed? — Sie säged ja, die Absonderige seiged sogar g'sundheitschäbli, und will ich mit mim Chram da perseh au öppe drunder z'lide ha, wär ich etschiede au für Repressalie gege die Viecher.

Chueri: I ha würlt neime g'hört öppis lüte und wenn das Projekt z'stand chäm, chönt Cu g'holfe werde. Me wott nämli zwe Drittel vu euje Hunde dem König vo Bayere schide. Dört würd's denn mit Schloßhaupte-Rechnige g'uetteret, so daß sich s'Ministerium nümme demit z'behafe hät.

Rügel: Ja und wenn's denn mit der Arbet fertig sind?

Chueri: Ihr sind doch ase blöd überobe, Rügel. — Begrifed, die Rechnige sind gmüß ejo g'alze, daß es die Viecher vorher buzt.

Ein Berichterstatter der Divisionsmanöver im Aargau depeširtete seinem Blatt: „Wirt schaff nicht.“ Nach langem Kopfschütteln legte die Redaktion dieß folgendermaßen zu recht: „Unsre Truppen leiden Noth, es scheint mit der Bedienung im Felde übel zu stehen.“ Zugleich sandte sie ihrem Berichterstatter einige Würste und Cognacflaschen. Jetzt depeširtete Jener deutlicher: „Armee-Bedienung schon gut, aber Beherrschung, oh weh!“

Offiziersbedienter (Morgens vor Tag den Quartiermeister weckend): Herr Quartiermeister, ich muß einen Bon haben, um Ihr Pferd beschlagen zu lassen.

Quartiermeister: Ah was, einen Bon, laßt das Pferd beschlagen, es kömmt auf die Rechnung zum andern.

Bedienter: Ohne Bon beschlägt mir's der Schmied nicht.

Quartiermeister: Himmel Herrgott, woher seid Ihr denn, daß Ihr beim Schmied nicht einmal iwoel Kredit habt, daß er Euch das Pferd beschlägt?

Bedienter: Ich bin halt kein Berner, ich bin bloß ein Züribieter, und da macht mer derig's nüd.

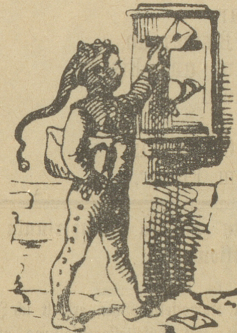
Offizier: Herr, wenn Sie mich so anloggen, ziehe ich vom Leber.
Herr: Was, ist Ihr Leber schon gegerbt?

Zahnarzt: Nur Muth, mein Fräulein! Frisch gewagt ist halb gewonnen! (Er bricht den halben Zahn ab.) Nun, sehen Sie, halb gewonnen haben wir schon.

Sie: Da kommt Jemand, wer ist wohl das?

Er: Das ist natürlich ein Komiker.

Briefkasten der Redaktion.



H. B. i. K. Darüber muß man sich nur keine grauen Haare wachsen lassen. Die Herren brauchen immer die gleichen Phrasen, einmal pro und das andere Mal contra. Daran fehlt auch kein Deut und ist Beweis von hohem Geist. Vide die Feinschnäppler in der Alkoholfrage. „Geld du bist mir lieb!“ — **M. J. i. T.** Das „Z. Bl.“ schreibt: „Meteorologische Säule in Thun! Zeit der Beobachtung, Mittags 12 Uhr.“ Was das für Viecher sind, wissen wir allerdings nicht, aber wenn das Spatium zwischen e und i wegbleibt, so gibt es größere Karikaturen. — **F. i. L.** Der Fehler liegt einzig an Ihnen; die Herren wollen eine Rechnung haben. — **H. i. B.** Besten Dank; obgleich der Wiß nicht ganz verständlich sein dürfte. **F. G. i. M.** Mit Vergnügen dem Segler übergeben. — **Jobs.** Die Dämonsgeschichte dürfte nun wohl kalt gestellt werden, da man sie — wenigstens theilweise — dementirt. — **S. J.** Bei Th. Schröder in Zürich erschien jüngst ein Büchlein: „Winke für's Leben“ und das könnte für diesen Badschiff sehr gut passen. — **U. G. i. R.** Daß dem armen Metzger X. die Beine abgenommen worden, ist ein beklagenswerther Unfall. Aber es wäre doch besser gewesen, die Beinsammlerin und nicht die Kunden hätten dieß thun müssen. — **Löseler.** Es gäbe nun nie und da etwas sehr Interessantes. Wer hören will, der höre. — **Spatz.** Das lange Schwert könnte an Orten verlegen, wo es nicht sollte. — **N. N.** Wenn Sie Ihre Gedichte in einem Weinberg lesen, dann wird der Wein sauer. Also bitte, thun Sie das nicht. — **Jobs.** Es ist nun doch wohl „geochst“ genug. — **H. R.** Besten Dank — **Orion.** Sie rauschten hinauf, sie rauschten nieder, aber eine Antwort brachten sie nicht wieder. — **A. v. A.** Urlaub wegen der Krankheit der Frau und kein Urlaub wegen des Todes eines Kindes, ist allerdings nicht die gleiche Gasse. Die Motive sind uns unbekannt; daß aber die Israelfitten zur Feier ihres Neujahrsfestes beurlaubt worden, gibt uns Niemand an.

Wiederholungskurse.

Es haben einzurücken:
Guiden-Kompagnie No. 6 den 22. September, Vormittags 10 Uhr, bei der Kaserne in Zürich.
Bataillon No. 63, Cadres: den 22. September, Vormittags 10 Uhr; Mannschaft: den 25. September, Vormittags 8 Uhr, bei den Militäranstalten in Winterthur.
Im Weitern wird auf die Anschläge in den Gemeinden verwiesen.

Allfällig ändern zürcherischen Bataillonen zugetheilte Mannschaft, welche dieses Jahr noch keinen Wiederholungskurs gemacht hat, aber hiezu pflichtig ist, soll sich ebenfalls mit Bataillon 63 in Winterthur stellen.

Zürich, den 17. September 1885.

-136-1

Die Militärdirektion.

!! Weinreben !!

Zu verkaufen zirka **3,000 Meter Weinreben** (Ausstich), mit oder auch ohne die diesjährigen Trauben, bei

-134-2

A. Tamini in St-Léonhard (Wallis).

Als nahrhafteste und preiswürdigste

Chocolade empfiehlt sich die **Sprüngli** Marke

-105-26 **Zürich.**

Trauben

von hier, in Kisten von 5 Kilos zu 4 Franken versendet bis Ende Oktober. (N. 38)-135-3

J. Antille, Sitten.

Billard-Kugeln,
prima Qualität,
von **Elfenbein.**
liefert zu billigsten Preisen

Th. Weltin, Drechsler,
-114-10 Napfgasse, Zürich.

Haus-Verkauf.

Ein Zürcher Baugeschäft, das sich auflöst, liquidirt ungemein billig:

- Ein mittleres, rentables Wohnhaus mit Hof, im innern Seefeld.
- Eine Villa am See, mit Schifflande, Badhaus, Stallung etc., beim Tiefenbrunnen.
- Ein schönes Haus, nächst der Tonhalle, mit grossen Parterre-Lokalen.

Mässige Anzahlungen. Kapitalienzins 4%.
So günstiger Kaufanlass bietet sich nicht oft.
Anfragen sub Chiffre O 8976 F an Orell Füssli & Cie. in Zürich. -137-2(OF8976)

Darm- und Magenleiden.

Zeugniss.

Schon seit einiger Zeit litt ich an heftigem Darmkatarrh mit schmerzhaftem Durchfall, kolikartigen Bauchschmerzen und Ueblichkeiten, verbunden mit Magenkatarrh. Nachdem ich von verschiedenen Aerzten erfolglos behandelt worden war, wandte ich mich brieflich an Hrn. Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich in kurzer Zeit vollständig herstellte. Ich kann daher Herrn Bremicker bei allen Darm-, Magen- und Unterleibskrankheiten auf's Beste empfehlen, und garantirt derselbe in allen heilbaren Fällen für den Erfolg!

Affoltern a. A., im Aug. 1885.
(N. 38)-131-13 **Eduard Bär.**

Parquetbodenwische,

unübertroffene, beste Qualität, in Blechbüchsen von 1, 2½, 5, 15, 25 und 50 Kilo,

Stahlspähne,
feine, mittlere und grobe,
Bodenöl, Terpentinöl,
Parquetbürsten

empfehle zu billigsten Preisen
H. Volkart, Droguerie,
(N. 31)21 **Zürich.**

Trunksucht

beseitigt, mit und ohne Wissen, **Spezialist Hirschbühl, Glarus.** Garantie! Unschädliche Mittel! Hälfte der Kosten erst nach beendeter Kur zu entrichten! Prospekt und Fragebogen gratis. -132-52